

Theater und Musik.

Abschied von Laubsteden.

Zum letztenmal in dieser — ach, nur zu kurzen Spielzeit, erlangen gehen in dem „Goethe-Theater“ zu Laubsteden die Afforde Bergoloffs, Gluck und Karl Maria von Webers, mit ihrer Kantilene die „Küsse der Liebe und Lebens leidenschaftlichen Glüdes verewigen.“ Und wieder lauchten Hunderte in dem gewählten Naum mit jener abgeklärten Ruhe, die auf uns einwirkt, sobald wir diesen Tempel des Olympiers betreten. Die köstliche Wiedergabe von „Des serena pabron“ war der Anlaß zu einer herrlichen Ovation, die das Publikum dem feinsinnigen Professor Albert bereitet, indem es ihn spontan auf die Bühne rief; neben diesem um die Laubstedenführung in hoch verdienten Gesehten, wurde auch Kapellmeister Moritz lebhaft gefeiert und durch Vorber ausgeschieden. Von den auf der Bühne Mitwirkenden ragten auch gestern wieder diejenigen besonders hervor, die wir bis jetzt wieder „Hallschen Künstler“ nennen dürfen: Julius Barre, der zukünftige herrliche Tenor des Düsselboder Stadttheaters, und Hans Bergmann, der für das Weimarer Hoftheater verpflichtet Karitonist. Die von dem Theatermaler Kammerath in Halle entworfenen und bis ins Liebesvolle ausgeführten Dekorationen, es sei nur an das hümmungsvolle Anterieur des ersten Stüdes und an den Prospekt zu dem „Betrogenen Kadi“ (Kist durch die Säulenhalle des Akademiegebäude auf die minaretreiche Stadt erinnert, fanden allgemein den größten Klang. — Das Wetter war prächtig und somit der Spaziergang durch das von dem Herrgott so unergötzlich schön gesäumte „Foyer“ unter den herrlichen Verträumen erfrischend und anregungsvoll. — Schmer gemorden ist jo manchem der Abschied von Laubsteden, in dem durch die opferwillige Wirksamkeit des „Laubsteden Theater-Vereins“ — dem jeder beitragen müßte, der die großen Dichter liebt und schätzt, — die Vergangenheit einer großen Zeit, die Schönheit klassischer Tage zur Aufrechterhaltung gelangt. Schließen wir den Worten, die Goethe an die ihm lieb gewordene Städte richtete, als er 1811 Laubsteden zum letzten Male sah:

Lebet wohl, geliebte Bäume,
Was ich in der Himmelstaut!
Tausend monarvale Träume
Schlingen sich durch euren Duft.
Doch was sich ich und verweile?
Wo so schwer, jo bang wird's mir!
Ja, ich gehe, ja, ich eile;
Aber ach, mein Herz bleibt hier!
Lebet wohl, mein Herz bleibt hier.

W. G.

Der Pachtvertrag des Leipziger Stadttheaters.

Da nun der Leipziger Theaterdirektor Volkner endgültig vom 1. April 1912 an die Leitung der Frankfurter Theater übernehmen wird, veröffentlicht der Rat der Stadt Leipzig den Pachtvertrag, um einen Nachfolger für Volkner zu finden. Bewerber müssen bis spätestens den 15. August 1910 ihre Angebote einreichen. Dabei ist ein Ausweis über ihre bisherige künstlerische und geschäftliche Tätigkeit und der erforderlichen Geldmittel notwendig. Der Pächter muß sich zu täglichen Aufführungen am „Neuen Theater“ verpflichten. Am „Alten Theater“ kann er hierüber nach eigenem Ermessen entscheiden. Pächter zins braucht er nicht zu entrichten, hat aber jährlich an drei Pensionenfonds 14300 Mk. zu zahlen. Außerdem muß er jedes Jahr mindestens 15000 Mark zur Unterhaltung des Anmeritars aufwenden und 115002 Mark an die Dreierbeobachtungsfasse bezahlen. Das Stadtorchester, das ihm zur Verfügung steht, besteht aus 87 Partionen. Die Stadt liefert bei Neuanschaffung von Dekorationen, Garderobe und allem Theatergerät einen Beitrag, und zwar 50 Proz. bis zur Höhe von 50000 Mark, 33 1/2 Proz. bis zur Höhe von 75000 Mark. Uebersteigen die Anschaffungen diesen Betrag, jo genügt die Stadt keine Unterstützung zu dem, was darüber hinaus geht. Alle des Neuanschaffungen werden städtisches Eigentum. Die Stadt zahlt auch für die laufende Unterhaltung der Gebäude, liefert bis zu 30000 Mark das elektrische Licht unentgeltlich und zahlt von vornherein die Preise für die Zuschauerpunkte fest. Bis zu 30000 Mark fällt dem Pächter der Reingewinn allein zu. Darüber hinaus erfolgt Teilung mit der Stadt. Eine Sicherheit von 100000 Mark ist vom Pächter zu hinterlegen. Auch muß er ein Betriebskapital von 50000 Mark nachweisen. Der neue Pachtvertrag läuft vom 1. April 1912 bis zum 30. Juni 1919.

Berliner Theater.

Sommeraison.

Schbelltheater.

Der künftige Oberregisseur des Schbelltheaters, William Bauer, hat im Schbelltheater eine Sommeraison eingerichtet, die am 1. Juni mit der dreitägigen Komödie von Oberhard Bohnert, „Wem gehört Helene“, eröffnet wurde. Es hat lange gedauert, bis sich die Zensur entschließen

konnte, das Stück frei zu geben. Ob es wohl was geschadet hätte, wenn sie sich gar nicht dazu hätte entschließen können? Die Literatur hätte zweifelsohne nichts verloren dadurch, aber Berlin hätte nicht die günstige Gelegenheit gehabt, sich berant zu amittieren.

„Unstittlich“ ist das Stück nicht, aber „sattig“ im höchsten Grade. Helene hat nämlich zwei Männer, einen für den Tag, einen für die Nacht! Und der Verfasser behandelt in den drei Akten die Frage: „Wem gehört Helene?“, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Die beiden Gatten lernen sich kennen und werden Freunde. Sie wollen sich einander ihre Gattinnen vorstellen. Helene will loka, wem sie gehört. Da stellt sich die Wahrheit heraus, aber auch eine zweite Wahrheit, nämlich, daß der eine der beiden Gatten ein Spinndieb ist und daß die Ehe mit ihm unglücklich ist. Wer war somit Kran? Natürlich „Sie“!

Roje Baletti als Helene, Fißler und Rottmann als die beiden Chemänner nahmen sich des Stückes mit größter Liebe an. Das Theater dröhnte mitunter vor Lachen. Die Götze haben wieder ein Solbaltentstück mitgebracht, „Kaserne“ von Stein und Söhngen. Es tagt nur wenig über andere Nachahmungen des „Papfenstreichs“ hervor. Drei Akte gehen breit und teilweise trivial dahin. Erst der vierte Aktung entschädigte durch eine allerdings ausgezeichnete gelungene dramatische Steigerung.

Leistungstheater.

Im Leistungstheater zu Berlin hat das Kälner Kesseldenztheater zu einem Gastspiel seinen Einzug gehalten. Die Götze haben wieder ein Solbaltentstück mitgebracht, „Kaserne“ von Stein und Söhngen. Es tagt nur wenig über andere Nachahmungen des „Papfenstreichs“ hervor. Drei Akte gehen breit und teilweise trivial dahin. Erst der vierte Aktung entschädigte durch eine allerdings ausgezeichnete gelungene dramatische Steigerung.

Ein Rekrut und ein Unteroffizier lieben daselbe Mädchen. Der Vorgesetzte liebt seinen Untergebenen aus Eiferfucht bis zur Fahnenflucht. Die Teufel des Unteroffiziers wird aufgedeckt, der Soldat wird das Mädchen heimführen können.

Das Sommer-Premieren-Publikum spendete lebhaftesten Beifall, jo daß die Aufführung zu einem großen äußeren Erfolge wurde. Wegen guten Leistungen sind Karl Wallauer und Frau zu erwähnen. Max Friedrichs Spiel war nicht gleichmäßig. Gutes boten Frau Frey und Fräulein Reimann.

Deutsches Theater.

Die Sommerdirektion Emil Geper eröffnete die Saison mit einer Gedenkstunde für Börsen. Zum Zeichen, daß es eine Gedenkstunde war, wurde von Emil Geper selbst ein von Ernst Liffauer und Frau zu erwähnen. Max Friedrichs Spiel war nicht gleichmäßig. Gutes boten Frau Frey und Fräulein Reimann.

Dagegen war die Aufführung von „Ueber unsre Kraft“ (1. Teil) ein hebrer Genuß. Friedrich Kayßler als Herrar war ein Mann von erhabener Mäntlichkeit. Wolf Kraft, die nicht unruhig spielt, voll Empfinden. Er verzichtete auf alle billigen Mähen, wie sie in dieser Rolle gerne angewandt werden. Seine Würde war innerlich, nicht gewollte Suggestion. Helene Fißler mer als seine Frau stattete ihre Rolle mit einer rührenden Hingabe aus. Gerade weil sie ihr merkwürdiges Leid nicht zu sehr betonte, wirkte die Figur doppelt.

Auch die Kinder und die Pastoren gaben ihr Bestes zur Feier des norwegischen Meisters. Rein Runder, daß das Publikum von Anfang bis zum Ende im Banne der Dichtung weilte.

Romische Oper.

Das russische Hofbaletti in der Romischen Oper brachte gestern eine ziemlich matte Darstellung von Suppés „Schöner Galathe“, dann ein einartiges romisches Ballett, „Die Zaubervlöte“ von Zwanoff. R. Drigo hat die amnuttige Musik dazu geschrieben. Das Ballett hat natürlich mit Mozarts „Zaubervlöte“ durchaus nichts zu tun. Ein alter gütiger Marquis umwirbt ein schönes Bauernmädchen. „Sie“ liebt einen Bauernburschen und Oberon erscheint als Bettler, gibt dem jungen Liebhaber eine Flöte, die alle tanzten läßt. Im Tanz finden sich die Liebenden. Ehe Wille erliegen als ein Mutter von Grazie und Anmut. Schirajeff tarikierte den Alten famos, Duhoff tanzte gemandt als Oberon.

Schillertheater.

Das Schillertheater zu Charlottenburg führte „Die zärtlichen Verwandten“ von Benedix und Kadelburg auf. Es übertraf dabei nichts weiter, als die Flachheit des Stückes. Das Werk ist zu unbedeutend, um dauernd Er息bensberechtigung zu haben.

Bühnenschronik.

1. Wiener Gastspiel des Berliner Theaters. Das Berliner Theater eröffnete im Wiener „Deutschen Volkstheater“ mit dem Schauspiel „Tajun“. Das Stück interessierte von Anfang bis zu Ende; besonders gefallen R. K. und Herr Reinhardt. Das königliche Schauspielhaus zu Berlin befehligt sein Theaterjahr mit einem „Waldenburger Julius“. Als erstes in dieser Reihe geht sein „Karolinger“-Drama in Szene. Die Aufführung bedeutete einen vollen Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

Der Zustand von Julius Wolff.

Berlin, 2. Juni. Der Dichter Julius Wolff hat sich von seiner schweren rheumatischen Entzündung nicht erholt, vielmehr ist, nachdem gestern eine Lungenentzündung hinzugezogen ist, der Dichter auch noch von einer Herzschwäche befallen worden, die einen allgemeinen Kräfteverfall zur Folge hat. Angefichts des hohen Alters ist sein Zustand heute kritisch. Der Dichter verbrachte den ersten Teil der letzten Nacht ohne Bekümmung.

Hochschulnachrichten.

Dr. phil. Gustav Herbig, Bibliothekar an der Hof- und Staatsbibliothek in München, habilitierte sich in der Münchener philosophischen Fakultät. — Dem ordentlichen Professor und Direktor des anatomischen Instituts an der Universität Kiel, Dr. med. Ferdinand Grahe von Spee, wurde der Charakter als Geheimmedizinalrat verliehen. — Im Gaste von Prof. Dr. Max Wolf, der als Nachfolger v. Bollingers nach München überfiedelte, wurde die Leitung des pathologischen Instituts sowie die Abhaltung der Vorlesungen und Kurse an der Universität Würzburg verträgensweise dem etatsmäßigen 1. Assistenten des Instituts, Privatdozenten für Pathologie Dr. Alexander Schminde, übertragen. — Für das Fach der Fortpflanzung habilitierte sich an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe der Privatdozent Dr. oec. publ. Emil Wimmer. Seine Habilitationsschrift handelt über „Anbauverhältnisse mit fremdländischen Holzarten im Großherzogtum Baden“. — Der Finanzanschluß der württembergischen Zweiten Kammer hat sich durch Mehrheitsbeschluß damit einverstanden erklärt, daß die tierärztliche Hochschule Stuttgart nach Zürich umverlegt und der dortigen Universität als tierärztliche Fakultät mit 4 ordentlichen und 2 außerordentlichen Professoren angegliedert wird.

Chronik.

„14 Jahre Jesuit, Persönliches und Grundrätliches“ von Graf von Hoensbroech. Der zweite Teil dieses berühmten Werkes wird demnächst bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erscheinen.

Prinz Eugen von Schwaben, der bekanntlich ein begabter Maler ist, hat im Prachtbau eines Stockholmer Gymnasiums ein großes Frescogemälde vollendet.

Der Wiederaufbau des Otto-Heinrichbaus abgelehnt. Die Budgetkommission der badischen Zweiten Kammer hat mit Stimmen-Mehrheit den Vorschlag der Regierung, den Otto-Heinrichbau durch teilweise Abtragung der Fassade und ihren Wiederaufbau standhaft zu machen, abgelehnt. Die Regierung erklärte, daß sie keine weiteren Vorschläge für die Erhaltung der Fassade machen und die Verantwortung für etwaige Unglücksfälle ablehnen werde.

Provinzial-Nachrichten.

Witterungsbericht vom Brocken.

(Nachdr. verb.) Mittwoch, 1. Juni. Die Depression über dem Mittelmeer hat sich vertieft, während sich die Depression über Osteuropa ebenso wie das Hochgebiet im hohen Norden unter Verdrängung erniedert haben. Der vorwiegend höchsten Winden aus west- und südwestlichen Richtungen ist das Wetter in Deutschland meist trüb und etwas wärmer; fast überall sind in den letzten Tagen Niederschläge gefallen.

Die allgemeine Luftdruckverteilung über Nord- und Mitteleuropa seit Anfang der Woche entspricht einer jener Typen, welche der Witterung auf dem Brockengebiet besonders nachteilig und charakteristische Merkmale aufzuprägen pflegen. Zwischen weit entfernten Hochdruckgebieten war über dem mittleren Europa niedriger Luftdruck ziemlich gleichmäßig verteilt und dementsprechend die Witterung in diesem Gebiet unfeunflich, kalt, wölfig und trübe, teilweise auch regnerisch. Am Montag hielt tagelanger der Nebel an, und häufig gingen leichte Regenschauer hernieder; das Maximum-Thermometer erreichte nur 7 Grad Wärme. Das Wetter am 20. v. M. um jo unfeunflicher, als die Lufttemperatur abnorm niedrig war, das Tagesmittel blieb um 1 Grad hinter dem normalen Werte zurück. Am Dienstag vormittag trat die erwartete Besserung des Wetters ein, der Nebel verwich, der harte Südwesthaute etwas ab, das Barometer liegt langsam und die Temperatur stieg im Laufe des Tages bis auf 9 Grad Wärme. Leider beinträchtigte gestern abend harter Wind die Aussicht, so daß man die umliegenden Ortschaften kaum erkennen konnte. Heute früh Nebelstreifen bei +6 Gr., früher Südwest und unweilen Ausflüsse in die nähere und fernere Umgebung. Seit 8 1/2 Uhr vormittags haben wir hier oben eine großartige Fernsicht zu verzeichnen; jo war der Dom von Magdeburg und Halberstadt sichtbar, der Thüringer Wald, der Weisener und die Kaiserler Berge waren in ihrer ganzen Ausdehnung erkennbar. Heute 11 Uhr vorm. Barometerstand 660 Millimeter, Temperatur +10 Gr. C. Südwestwind, Stärke 6, und der Himmel mit Regen- und Gewitterwolken bedeckt. Für die nächsten Tage ist trübes, wölfiges aber wärmeres Wetter, ohne oder nur geringe Niederschläge zu erwarten. Touristenverkehr ziemlich lebhaft.

Zielerkreit.

Croftig, 1. Juni. In den Schreibstischfabriken Croftigh-Hohenleina sind die Tischler in den Streit getreten. Die Zeit ist indes von den Gesellen nicht günstig gewählt, denn gerade jetzt beginnt für die Fabrikanten wie in jedem Jahre die kalte Zeit. Ferner sollen die Fabrikanten schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken umgehen, ihre Betriebe

Wasch-Anzüge für Knaben, Bruno Freytag, Wasch- u. Mousseline-Kleider für Mädchen, Einzelne Blusen. Einzelne Hosen. Einzelne Röcke. Kragen, Lätze, Mützen etc. Leipzig-Strasse 100.



ebenfalls wie in vielen anderen Fabriken, mit ungelerten Arbeitern weiterzuführen, so daß nur einige besonders tüchtige Geisellen in Monatslohn angenommen werden und als Werkführer in leitender Stellung stehen. Den Fabrikanten ist es zudem gelungen, einen Abbruch mit auswärtigen Fabrikanten zur Verringerung von Schreibwärtigen herbeizuführen.

Wescheil im Kommando.

Hannburg, 1. Juni. Zum Kommando des 13. Feldartillerie-Regiments in Münster ist für den verstorbenen Generalmajor Sprötte der Oberst Wilscher, bisher Kommando des 55. Feldartillerie-Regiments, ernannt worden, der am 1. März 1876 als Offizier angeführt und seit 21. März 1908 Oberst ist. Für ihn ist zum Kommando des 55. Feldartillerie-Regiments der Oberleutnant Anton von Stabe der Feldartillerie-Schule in Lützelberg, der durch Major Ruppel, bisher ältester Lehrer an derselben Schule, ersetzt ist.

Zum 100. Geburtstag Freis Reuters.

Eisenach, 1. Juni. Hier hat sich ein Auszug gebildet, der die feierliche Begehung von Freis Reuters 100. Geburtstag am 7. November d. J. vorbereiten will. Am 6. November soll ein Festakt und ein Kommerz mit Reitationen aus Reuterschen Werken und am folgenden Tage eine Aufführung von „Onkel Bräutigam“ zur Mitwirkung von Junkern in der Titrolle im Stadttheater stattfinden.

Der aus dem Bett geholte Feuerwehnhauptmann.

Einen lustigen Streich, den am vorletzten Sonntag die Feuerwehr eines größeren Ortes in der Umgebung von Leipzig ausführte, erzählt die „Zen. Zeit.“

Für Sonntag früh 6 Uhr war Übung anberaumt. Pünktlich hatte sich die Mannschaft eingefunden, und es konnte losgehen, wenn nicht noch der Herr Kommandant gefehlt hätte. Man wartete also. Als eine Viertel- und eine halbe Stunde verfloß, ohne daß der sonst so pünktliche Befehlshaber sichtbar ward, kam man auf den nachliegenden Gedanken, daß er wohl verschlafen haben müsse. Da konnte man ja schließlich noch lange warten. Dazu hatten die ungeduldrigen Feuerwehrleute aber keine Lust.

Kurz entschlossen rückte deshalb die ganze Mannschaft dem Herrn Hauptmann vor's Quartier. Eine mitgeführte Soldatenleiter aus offenem Schlafmattenfenster gelegt, zwei der meisten Wehrleute stiegen durchs Fenster, holten ihren getreuen Kommandoführer eigenhändig aus den Federn und brachten ihn in kürzester Zeit ihren karrerten Untergebenen, worauf die Übung ihren programmmäßigen Verlauf nahm. Von einer kleinen „Spritzenprobe“ im Schlafrhythmus des Getreuen hatte man aus jähligen Respekt Abstand genommen.

3 Weesen, 1. Juni. (Gemeinderatsversammlung.) In der am Montag stattgehabten Gemeinderatsversammlung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Im Straßenausbaufallen sollen fünfzig pro Quadratmeter Meißnerpflaster 6 Mark, pro Quadratmeter Kopfsteinpflaster 4,50 Mark hinterlegt werden. Zugunsten eines Gehäuses des Bürgervereins Hofgänger, der um Sprengung des bebauten Teiles der Reibeburger Chaussee bittet, will man bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Annaberg Schritte tun. Auf Grund eingegangener Klage wurde beschlossen, den Futterer innerhalb der „Ballischen Quelle“ und der Dorfstraße reinigen zu lassen. Gegen den Plan des hiesigen Wasserwerkes, das Flüssigkeit bei Gewässer zu regulieren, erhebt Weesen Einspruch. Die Zustimmung wird erteilt, wenn Halle das Eigentumsrecht der beteiligten Gemeinden auch ferner unberührt läßt und an Weesen eine jährliche Pflanzpacht von 75 Mark zahlt. Die Einführung einer besonderen Bierkontrolle wurde abgelehnt, doch sollen die Wirte angehalten werden, fünfzig die Tagnummern ins Bierbuch einzutragen. Den jungen Leuten wurde widerruflich die Genehmigung zum Trinken auf dem Plage an der Elster erteilt; jede Verantwortung seitens der Gemeinde wurde abgelehnt.

Aus dem Efferrale, 1. Juni. (Die Raupenplage) ist durch die lange anhaltende Trockenheit immer stärker geworden und scheint in noch bedenklicher Weise über unsere Obstbäume kommen zu sollen. An verschiedenen Stellen ist schon das Laub ganz oder teilweise abgestreift. Man kann beobachten, wie namentlich an Obstdäumen schwarzbraune Raupen in dichtem Gewimmel wie ein geschäftigeres Sesseltanz emporkriechen, die Blätter zusammenfressen und Gespinne bilden. Der an sich spärlichen Obsternste droht daher auch noch hierdurch Gefahr.

Schöpsan, 31. Mai. (Entwendung von Telephonapparaten.) Zwischen hier und der Gutselriede nach Annaberg wurden fünf sämtliche Apparate, neben der Landstraße gelegenen Telephonstänke, ca. 3000 Meter, in der Nacht zum Montag entwendet. Die Spur der Diebe konnte mittels eines Polizeihundes bis Kartheba verfolgt werden, wo sie dann infolge des niedergegangenen Regens verloren ging.

Schöpsan, 1. Juni. (Häubenstreich.) Nachdem schon vor 14 Tagen aus den Obstplantagen des Ritterguts Schöpsan 12 Jügel, erst angepflanzte Obstbäume entwendet wurden, sind in der Nacht zum Montag wiederum 8 Obstbäume an der Straße nach Halle abgeknippt worden. Auch am Wege nach Kartheba werden man mehrere abgeknippte junge Bäumchen. Offensichtlich weht die roten Wägen doch einmal ernstlich.

Söhnfeld, 1. Juni. (Unfall.) Gestern nachmittag ereignete sich in Hühnerst ein bedauerlicher Unglücksfall. Der jährliche Sohn des Bergmanns Karl Lorbeer war in den Bäderloch gefallen, welcher zurzeit sehr schlammiges Wasser enthält. Herr Bädermeister H. Reiche jun., welcher darauf aufmerksam gemacht

wurde, konnte den leblosen Jungen mit vieler Mühe dem Wasser entreißen. Dem schnell herbeigerufenen Herrn Dr. Schäfer gelang es nach stundenlangem Bemühen, den Kleinen ins Leben zurückzuführen. Aber trotz dem Herrn Dr. Schäfer alle ärztliche Kunst anwandte, war es nicht möglich, den Kleinen am Leben zu erhalten. Er starb abends 11 Uhr an dem erlittenen Unfall.

Beilich, 1. Juni. (Der Allgemeine Bürgerverein für hiesige Angelegenheiten) hielt gestern eine Jubiläumssammlung ab. Der Vorsitzende gab einen kurzen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins. Folgt hat Dr. Schulze sprach über die Erfolge auf juristischem Gebiete. Dann wurde zu dem am 16. Juni in der 2. Abteilung stattfindenden Stadtvorstandswahl. Er lag Wahl Stellung genommen. Der Vorsitzende, Lehrer Richter, wurde als Kandidat aufgestellt.

Bitterfeld, 1. Juni. (Ein nationales Arbeitersekretariat) wurde hier errichtet. Das Bureau beschäftigt sich mit der Ausfertigung in allen Arbeiterfragen und Arbeitsnachweis. Es ist hier wie in Eilenburg ein Reichsverband zur Bämpfung der Sozialdemokratie errichtet worden.

Bitterfeld, 1. Juni. (Explosion.) Gestern brach auf einem nahegelegenen Werke infolge Phosphorproportion Feuer aus, jedoch konnte dasselbe bald gelöscht werden. Einige dabei beschädigte Arbeiter sollen leichtere Verwundungen erlitten haben.

Erfurt, 1. Juni. (Einweisung bei Christenheims.) Wie nun endgültig feststeht, findet am 29. d. M. die Einweisung des nun deutlichen Eisenbahndirektor errichteten Christenheims in Gegenwart des Ministers v. Breitenbach und Gemahlin statt.

Eisenach, 2. Juni. (Liberaler Verein.) Der Vorstand des liberalen Vereins für den Stadtkreis Eisenach und die beiden Mannfelder Kreise teilt uns mit, daß die in der auswärtigen Presse aufgegriffene Nachricht, nach der ein Erfurter Kaufmann von den Mannfelder Liberalen der fortschrittlichen Volkspartei als Kandidat für die zukünftige Reichstagswahl aufgestellt sei, eine glatte Erfindung ist; vielmehr sei bisher über eine solche Kandidatur überhaupt noch nicht verhandelt oder entsprechende Beschlüsse gefaßt worden.

Schleiz, 1. Juni. (Gegen die Gütergläubigkeit.) Der Bezirksausflug wagt ein geistliches Vorgehen des Ministeriums gegen den als Gütergläubigkeit bezeichneten Güterhandel. Es wird die Einholung der Genehmigung zu Güterverfügungen und Einführung einer hohen Besteuerung der Gütergläubiger nach Maßgabe des Coburger Gesetzes vorgeschlagen.

Magdeburg, 2. Juni. (Zur Gehaltsverhöhung des Oberbürgermeisters.) Seit einiger Zeit gehen in Magdeburg Gerüchte um, Oberbürgermeister Dr. Lange gehe nach Düsseldorf, wenn kein Gehalt in Magdeburg nicht erhöht werde. Dem tritt nun Oberbürgermeister Dr. Lange in einem Schreiben an den Stadtvorstand entgegen, in dem er erklärt, sein Gehalt nicht zu erhöhen und in dem er weiter erklärt, es seien zwischen ihm und Düsseldorf keinerlei Verhandlungen im Gange.

Halle, 1. Juni. (Tagung der Bienerzähler.) Im Hotel „Stadt Hofmann“ hier tagte die Frühjahrsversammlung des bienerzählerischen Bezirksvereins des Vogtlandes. Kirchschüler Gehl aus Köthenbach hielt einen interessanten Vortrag über „Freudensinn und seine Lebensunterstützung“. Der Vortrag wird gedruckt in einem Jahrbuch erscheinen. Der Kreisvorsitzende teilte mit, daß in diesem Jahre im hiesigen Bezirk von Plauen eine Stadtkonferenz stattfinden wird. Die nächste Herbstversammlung wird in Köthenbach abgehalten.

Hohewein, 1. Juni. (Ulanenart Rohwein.) Die Vorbereitungen zum Ulanenart, der vom 11.-13. Juni in unserer Stadt abgehalten wird, sind lebhaft im Gange. Es liegen zahlreiche Anmeldungen aus den verschiedensten Gegenden des Sachsenlandes vor. Für die Massenquartiere hat die Königl. Militärintendantur das notwendige Material zur Verfügung gestellt.

Hörsing, 1. Juni. (Der materielle Einbruch und Raubansatz.) In der Rechenmühle bedarf noch der Aufklärung. Der aus Erfurt stammende Polizeibeamte, wie eine Spur des Täters nicht aufgeklärt. Dagegen wurde, wie die „L. M. N.“ erfahren, unter dem Bett der Freiheit von Stein ein Beil gefunden, ein Zeichen, daß der Einbrecher auch vor dem Schlimmsten nicht zurückgeschreckt wäre.

Aus der Wehlinger Heide, 1. Juni. (Der Maifesterflug) hat bedenklich nachgelassen. Immerhin ist das Sammeln noch lebhaft genug. Der Hauptertrag in ganzen Maßgebieten lieferten wohl die beiden Wehlinger. Nach einer Schätzung dürften am Tage nach dem Feste in den einzelnen Festerorten der Heide etwa 20.000 Liter Maifester ausgelesen worden sein. Das entspricht einem Ertrag von 5000 Mark. Einzelne Familien brachten es in den Festerorten auf 3000 Liter. Da die Verwertung wohl immer für das Alter 25 Pfg. zahlt, hatten genannte Familien eine Zeileinnahme von 75 Mark.

Hilfenste, 1. Juni. (Neue Telegraphenlinie.) Das Projekt einer oberirdischen Telegraphenlinie vom Kieselberg über Tiefenau nach Lichtenfels ist jetzt soweit vorgeschritten, daß der Plan der Linie bei den Postämtern in Regia und Gräbig ausgelegt ist.

Jena, 1. Juni. (Ein Aufruf zur Organisation der Wohnungsanstalten.) fordert die Konsumenten auf dem Gebiete des Wohnungswesens zum Zusammenschluß auf, um sich durch diese Vereinigung einen Einfluß auf die Produktion zu sichern. Auch bestehen keine eingehenden Beziehungen für die geplante Organisation. Deren Ausarbeitung soll vielmehr einem zu bildenden Ausschuss von Sachverständigen

überlassen werden. Die vorläufige Geschäftsstelle ist hier, Kahlastr. 130.

Gera, 1. Juni. (Keine Fortbildungsschule für Mädchen.) Der hiesige Schulrat und Schulinspektor haben es abgelehnt, eine Fortbildungsschule für weibliche Personen unter 18 Jahren einzurichten.

Gotha, 1. Juni. (Soldatenheim.) Auf dem Truppenübungsplatz, welcher augenblicklich bei Ohrdruf für das erste Armeekorps eingerichtet wird, soll auch ein Soldatenheim eingerichtet werden, das den Soldaten Erholung bieten soll, ohne sie vom Genuss von Spirituosen anzubalten. Zu diesem Zwecke wurde für den Preis von 80.000 Mark das bei der Stadt gelegene Reitannt „Zum Fortspans“ erworben, welches nunmehr zum Soldatenheim eingerichtet werden wird. Herzog Karl Edward hat das Projekt über das Heim übernommen.

Leipzig, 1. Juni. (Großfeuer.) Das Postämtergebäude zur Flora, Ecke Petersstraße und Preußergäßchen, wurde gestern von einem Großfeuer heimgesucht. Der Herd befand sich im 5. Stockwerk, das von Fabrikationszwecken vermandt wird und zum Aufwahrungsort für Emballagen und Blechbüchsen dient. Die Feuerwehr war mit drei Löschzügen unter Leitung des Branddirektors Vandau herbeigeeilt. Sie hatte gegen ungewohrten starken Rauchentwicklung zu kämpfen. Die Feuerwehreute mußten sich der Rauchschutzhelme bedienen. Nach einwöchiger Arbeit gelang es endlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das 5. Stockwerk ist allerdings vollständig ausgebrannt. Für die Ursache des Brandes kann nur Selbstentzündung in Betracht kommen. Kurzschluß ist ausgeschlossen. Der Schaden ist ziemlich erheblich, doch ist der Besitzer, Oskar Rehm, gegen Feuergefahr versichert. Dann rechtzeitiger und ausgedehnter Abriegelung durch die Polizei sind Unfälle verhindert worden.

Leipzig, 1. Juni. (Nicht weniger als 83 Fährer) sind im Monat Mai im Stadtbezirk Leipzig gefahren worden.

Meerane, 1. Juni. (Unglaubliche Tierquälerei.) Neun Personen benutzten zu einem Tagesausflug ein kleines Pferd und trieben es so ab, daß es abends in der Straße zusammenbrach und fortgetragen werden mußte. Der Urheber wäre von dem empörten Masse bald gefaßt worden. Anderen Tages mußte das Tier, um seine Rufe zu enden, abgeschlachtet werden.

Chemnitz, 30. Mai. (Maul- und Klauenheute.) Auf dem Schlachthof und Viehhof wurde heute früh die Maul- und Klauenheute unter Schweinen festgestellt, die beim letzten Donnerstagsmahl unverändert geblieben waren. Die kranken und verdächtigten Schweine sind sofort geschlachtet worden. Auch wurde der gesamte Schlacht- und Viehhof für den Vertrieb aller Schlachtungen gesperrt. Obwohl die ergreifenden strengsten veterinärpolizeilichen Maßnahmen ergriffen sind, daß die so gefaßte Schweine aus ihrem Ausbruchsbereich befreit bleibt, ist dennoch Vorbehalt geboten, zumal die Maul- und Klauenheute auch in mehreren Ortsteilen Niederschleus aufgetreten ist.

Gerichtsverhandlungen.

Die Bonner Korps vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. & H. Bonn, 1. Juni.

Vor der hiesigen Strafammer begannen heute die Verhandlungen gegen 18 Mitglieder hiesiger Korps, die sich am 4. Dezember v. J. gelegentlich eines Ausfluges schwere Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen. Die Anklage gegen die Hauptbeteiligten lautet auf Gefährdung eines Eisenbahntransportes und Zerstörung von dem öffentlichen Verkehr dienenden Gegenständen.

Der Vorsitz im Gerichtshofe führt Vordirektorsdirektor Tielmann, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Schneider, die Verteidigung haben Justizrat Gottschalk und Rechtsanwält Waltermann II übernommen. Die Angeklagten machen einen sehr jugendlichen, nicht noch trübhaften Eindruck. Zwei von ihnen sind durch Kronrente entschuldigt.

Der Vorlesung schildert den Hergang der Sache in Ringsdorf. Er betont, daß nicht nur der Kleinhandelsschiffen Schiffschaden zu gefügt wurde, sondern daß durch die Vorgänge auch Personen hätten Schaden erleiden können, da nicht nur der Sonderzug der Studenten, sondern auch die nachplanmäßigen Züge beschädigt wurden. Es komme das Verhängnis, das Verhängnis der Scheitern und die Aufspaltung der Maschine als Straftaten in Frage. Auch ein Beamter ein Stück Glascherbe ins Gesicht geworfen worden. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Hauptbeteiligten nicht ermittelt werden seien, und daß es sich bezüglich der übrigen Angeklagten nur um Frage, inwieweit sie an den Ausschreitungen beteiligt gewesen seien. Am bedauerlichsten sei die Aufspaltung der Maschine, da dadurch eine Transportgefährdung entstand. Die Vernehmung der Angeklagten ist sehr kurz und charakteristisch. Sie erklären sämtlich, innos betrunken

gewesen zu sein und wollen sich auf nichts mehr erinnern. In der Zeugenvernehmung betand der Direktor der Dampfstraßenbahn Georg Sattler, daß schon früher bei studentischen

Zur Majestät

der äußeren Erscheinung abhebt ein hübsches Frauen mit blonden und schwarzen Haaren, welche der Haut eine wunderbare Reinheit und Farbe verleiht.

Für bleichsüchtige Mädchen

und Frauen ist eine ausreichende Ernährung zur Hebung des Kräftezustandes dringend erforderlich, aber durch vorhandene Verdauungsstörungen (Appetitlosigkeit usw.) oft sehr erschwert.

In solchen Fällen ist die Eisen-Somatose wegen ihrer Doppelwirkung besonders erfolgreich. Sie verbindet die blutbildende Eigenschaft des Eisens mit der appetitanregenden, nährenden Wirkung der bewährten Somatose und ist somit den gewöhnlichen Präparaten wesentlich überlegen.

Durch natürliche Steigerung der Genuß und Beförderung der Verdauung im allgemeinen begünstigt die Eisen-Somatose eine gründlichere Verwertung der genossenen Speisen. Nicht verschwinden schon nach kurzer Zeit Schwäche und Müdigkeit in den Beinen, Herzlopfen und sonstige Erscheinungen.

Man versuche die neue flüssige Form, die in den Apotheken und Drogerien zu M. 2,75 pro Flasche erhältlich ist.

Eisen-Somatose

Dagegen wird die Magen- und Darmtätigkeit geregelt und eine bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers erzielt. Diese macht sich außer durch Muskelanstren und Rundung der Körperformen auch besonders in Hebung des Allgemeinbefindens und der Lebenslust bemerkbar.

Wenn — bei der üblichen sparsamen Dosis von 3 mal 1 Kaffeebecher pro Tag — die Gewichtszunahme innerhalb 4-5 Wochen nicht selten 6-8 kg beträgt, so wird damit die überaus kräftigende, blut- und muskelbildende Wirkung der Eisen-Somatose am besten illustriert.

Wer darum zu Bleichsucht und Blutarmut neigt, wird als Kräftigungsmittel ratsamerweise die Eisen-Somatose wählen, weil sie die beste Garantie für erfolgreichen Gebrauch bietet.

Interessenten erhalten gegen Einreichung des nebenstehenden Zettels (als besten als Druckeife im offenen Kuvert mit 3 Pfg. frankiert) weitere Informationen über die Eisen-Somatose kostenfrei vom Pharmazeutischen Büro II der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln a. Rh.



Geben Sie mir Ihre Verschreibung 10 l. Koffein und perspektiv zu.

Name: _____

Beruf oder Stand: _____

Ort: _____

Ärztliche Anweisung: _____

